



10.09.2013

Mariä-Geburtsmarkt „Südoldenburger sind sauber“

Karl-Heinz Bley zum Thema Werkverträge und Unterbringung

Der Präsident des Niedersächsischen Handwerkstags hielt die Festrede beim Empfang der Stadt Cloppenburg. 200 Gäste waren in die Markthalle gekommen.

[Carsten Mensing](#)



Vor der Vergabe der Ehrenamtskarten stellten Bürgerstiftung und Integrationslotsen das Projekt „Komm', tanz' mit mir“ vor, das bereits bundesweite Beachtung gefunden hat.

Bild: Carsten mensing

Cloppenburg Die Diskussion um die Entlohnung der Werkarbeiter und deren Unterbringung hat der Präsident des niedersächsischen Handwerkstags, MdL [Karl-Heinz Bley](http://www.nwzonline.de/person/bley,karl-heinz) (Garrel), als ein bundesweites Problem bezeichnet. Es gebe im Oldenburger Münsterland wenige schwarze Schafe, die CDA (Arbeitnehmerorganisation der [CDU](http://www.nwzonline.de/organisation/CDU)) und die katholische Kirche hätten den Finger in die Wunde gelegt, sagte Bley am Montag beim Empfang der Stadt Cloppenburg anlässlich des Mariä-Geburtsmarkts. „Wir hier in Südoldenburg sind sauber und werden es auch bleiben“, sagte der Christdemokrat vor rund 200 Gästen aus Politik, Verwaltung, Kirche, Bildung, Gesellschaft, Kaufmannschaft und anderen Institutionen in der Münsterlandhalle.

Obwohl er als Handwerker eingeladen worden war, konnte sich der Landespolitiker Bley im Hinblick auf die Bundestagswahl am 22. September den einen oder anderen Kommentar nicht verkneifen. Er – sagte Bley – wolle keine Werbung für eine große Koalition machen. Zudem müssten [Philipp Rösler](http://www.nwzonline.de/person/rösler,philipp) und [Rainer Brüderle](http://www.nwzonline.de/person/brüderle,rainer) die Fünf-Prozent-Hürde ohne Hilfe der CDU nehmen. Mit schwarz-grün, so Bley, könne er sich „als bekennender Anhänger des Oldenburger Münsterlands“ nicht anfreunden. Zudem wolle er sich von einem Landwirtschaftsminister in Hannover nicht vorschreiben lassen, „was bei mir mittags auf den Tisch kommt“.

Aber auch mit Kritik an der eigenen Partei hielt der 60-Jährige nicht hinter dem Berg. „Ich und viele andere Christdemokraten wissen oft gar nicht genau, wo wir programmatisch gerade stehen . . ., wenn selbst Christdemokraten vor lauter Empörung über den Lauschangriff der Amis vergessen, wer uns im Kalten Krieg beigestanden hat.“

NWZ TV zeigt einen Beitrag unter www.nwz.tv/cloppenburg

Leserkommentare (0)

© NWZonline [2014]

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Nordwest-Zeitung Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG